



Zweites Buch

Arzneimittellehre des Dioskurides



236

Die Arzneimittellehre des Dioskurides.

Senfs entsprechendes Glukosid, welches von Will und Laubenheimer mit dem Namen Sinalbin belegt wurde. Nach Gadamer (Arch. d. Ph. 1897 S. 83 f.) kommt ihm die Formel $C_{30}H_{42}N_2S_2O_{15} + 5H_2O$ zu. (S. I 47.)

Cap. 184. $\Pi\epsilon\rho\iota$ Καρδάμου. Kardamon. Kardamon [Einige nennen es Kynokardamon¹⁾, Andere Iberis, Kardaminaka²⁾, die Aegypter Semeth, die Römer Nasturtium]. Das beste scheint das babylonische zu sein. Der Same von jedem aber ist erwärmend, scharf, dem Magen zuwider, er regt den Bauch auf und treibt die Würmer ab, verkleinert die Milz, tödtet die Leibesfrucht, befördert die Menstruation, reizt zum Beischlaf, er gleicht dem Senf und der Rauke; er vertreibt Aussatz und Flechten. Mit Honig als Kataplasma vermindert er die Milz, bringt böartigen Grind³⁾ weg und führt, im Schlürfrank gekocht, den Schleim aus der Brust. Genossen ist er ein Mittel gegen Schlangen(-Biss), als Räucherung angezündet verscheucht er die Schlangen. Er verhindert ferner den Ausfall der Haare und reißt die Karbunkeln durch Eiterbildung auf. Mit Essig und Grütze umgeschlagen hilft er den an Ischias Leidenden, zertheilt Oedeme und Geschwürsbildungen und bringt mit Salzlake aufgelegt, Furunkeln zur Vereiterung. Und das Kraut leistet dasselbe, es hat allerdings geringere Kraft.

¹⁾ Hundekresse. ²⁾ Kressenartiges. ³⁾ $\kappa\eta\rho\iota\alpha$.

Das Kardamon wird von den meisten Autoren für *Lepidium sativum* L., Gartenkresse, gehalten, aber mit Bezug auf die bei Iberis (Ἰβηρίς II 105) von D. gegebene Beschreibung dürfte es eher *Erucaria aleppica* Gärt. (Cruciferae), Orientalische Kresse, sein. Dazu kommt, wie Fraas sagt, dass der Name Kardamon noch jetzt für diese viel gebrauchte Pflanze allgemein ist, dass aber *Lepidium sativum* weder cultivirt noch wild vorkommt.

Cap. 185. $\Pi\epsilon\rho\iota$ Θλάσπεως. Hirtentäschlein. Thlaspi [Einige nennen es Thlaspidion, Andere persischen Senf, wilden Senf, auch Myites¹⁾, Myopteron²⁾, Dasmophon, Bitron, die Aegypter Suitempson, die Römer Scandulacium³⁾ auch Capsella und *Pes gallinaceus*] ist ein Pflänzchen mit schmalen, fingerlangen, zur Erde geneigten, an der Spitze gespaltenen⁴⁾, fettigglänzenden Blättern. Es hat einen zwei Spannen hohen zarten Stengel mit wenigen Nebenzweigen, und um den ganzen Stengel stehen die an der Spitze etwas verbreiterten Früchte, in denen die kressenähnlichen, scheibenförmigen, gleichsam zusammengedrückten Samen sitzen, daher hat es auch den Namen erhalten⁵⁾; die Blüthe ist gelblich. Es wächst an Wegen, Mauern und Zäunen. Der Same ist scharf, erwärmend, er führt die Galle nach oben und unten ab, wenn ein Essignäpfchen⁶⁾ voll davon genommen wird. Er wird auch bei Ischiasschmerzen im Klystier angewandt. Genossen führt er auch das Blut ab und öffnet die innerlichen Abscesse⁷⁾. Er befördert die Katamenien und tödtet die



Zweites Buch

Arzneimittellehre des Dioskurides



II. Buch. Cap. 188.

237

Leibesfrucht. Krateuas berichtet von einem anderen Thlaspi, welches Einige persischen Senf nennen, mit breiten Blättern und grosser Wurzel. Auch dieses wird dem Klystier gegen Ischias zugesetzt.

¹⁾ ²⁾ Von *μοῖα*, Fliege, und *πτερόν*, Flügel, die geöffneten Schötchen sehen den Fliegenflügeln ähnlich. ³⁾ Von *scandula*, Schindel, wegen der Aehnlichkeit des Schötchens damit. ⁴⁾ Die Lappen der fiederspaltigen Wurzelblätter sind, besonders am Vorderrande, eingeschnitten und gesägt. ⁵⁾ Von *θλάω*, pressen. ⁶⁾ *ὀξύβαρον* war auch zugleich ein Maass gleich einer Viertelkotyle, also etwa 60 g. ⁷⁾ *ἀπόστασις* = *ἀπόστημα*.

Capsella bursa pastoris Mönch. (Cruciferae), Hirtentäschlein.

Cap. 186. *Περὶ Δράβης*. Türkische Kresse. Die türkische Kresse ist ein ellenhohes Kraut, hat zarte Zweige und an beiden Seiten derselben die Blätter, wie die der Gartenkresse, aber weicher und weisser, an der Spitze eine Dolde wie der Hollunder, mit weisser Blüthe. Das Kraut derselben wird mit Ptisane zusammengekocht, am meisten in Kappadokien. Ihre trockene Frucht wird statt Pfeffer der Vorkost zugesetzt.

Lepidium Draba L. (Cruciferae), Türkische Kresse.

Cap. 187. *Περὶ Ἑρυσίμου*. Vielschotige Rauke. Das Erysimon [Einige nennen es *Chamaipilion*, die Propheten Graupen des Herakles, die Aegypter Erethmon, die Römer *Erione*] wächst in der Nähe der Städte, auf Baustellen und in Gärten. Es hat Blätter ähnlich denen der wilden Rauke, kleine, rinnenartige Stengel und quittengelbe Blüten. An der Spitze befinden sich hornartige zarte Schoten, wie die des Bockshorns, mit kleinen denen der Kresse ähnlichen Samen von brennendem Geschmack. Mit Honig als Leckmittel wirken sie gegen Brustflüsse, innerliche Geschwüre, Husten, Gelbsucht und Ischias, auch werden sie gegen tödtliche Gifte genommen. Mit Wasser oder Honig als Umschlag helfen sie bei verborgenen Krebsgeschwüren, bei Verhärtungen der Drüsen und Brüste und bei Hodenentzündungen. Ueberhaupt verdünnen sie und erwärmen. Sie werden zu Leckmitteln geeigneter, wenn sie mit Wasser macerirt und dann geröstet, oder wenn sie in Leinen eingeschlagen und in einer Hülle von Weizenteig gebraten werden.

Sisymbrium polyceratium L. (Cruciferae), Vielschotige Rauke; es könnte auch auf *Sisymbrium Irio* L. bezogen werden, beide Pflanzen kommen in der von D. angegebenen Weise in Griechenland und Italien nach Lenz vor. Bei Angabe der medicinischen Verwendung lässt der Text es zweifelhaft, ob die Pflanze oder nur der Same gemeint sei, doch lässt das Rösten u. s. w. sich wohl nur auf diesen beziehen.

Cap. 188. *Περὶ Πεπέρεως*. Pfeffer. Der Pfeffer soll ein kleiner, in Indien wachsender Baum sein. Er trägt eine Frucht, welche anfangs länglich ist wie eine Schote, dieses ist der lange Pfeffer, welcher im